

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neuenblatt 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler,
G. L. Daube, Invalidendank, Berlin. Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Otto Thiele, Eberfeld W. Thienes, Greif-
wald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg
Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens,
Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Deutschland.

Berlin, 29. September. Zur preussischen
Steuerreform schreibt die „Konf. Kor.“: Noch
sind zwar die Pläne der Regierung hinsichtlich
der angelegten Steuerreform in ihrem vollen
Umfange nicht bekannt; aber aus den bis jetzt in
die Öffentlichkeit gedruckten Angaben lassen
sich doch die Grundzüge, nach denen die dem
Landtage demnächst vorzuliegenden Entwürfe aus-
gearbeitet werden, bereits mit einiger Sicherheit
feststellen. Wir glauben, daß eine Zusammen-
stellung dieser Grundzüge unseren Lesern will-
kommen sein wird und wollen daher im folgen-
den deren Hauptpunkte wiedergeben.

In dem Haushaltsauftrag der konfessionellen Frak-
tion des preussischen Abgeordnetenhauses vom
Jahre 1888 befindet sich folgende programmatische
Aussage:

„Die konfessionelle Partei hält daran fest,
daß eine Reform der bestehenden direkten Steuern
ein dringendes Bedürfnis ist. Die Gewerbesteuer
ist veraltet. Die Grund- und Gebäude-
steuer wirkt als Zuschlagssteuer um so drückender,
als der Grundbesitz in seinen Erträgen im-
mer mehr zurückgeht. Das Einkommenverfah-
ren der Klassen- und Einkommensteuer ist unzu-
reichend geworden, die Abstufung der Steuerfüße
erweist sich als unrichtig.“

In der mit diesen Worten kurz gezeichneten
Richtung bewegt sich im Großen und Ganzen die
geplante Steuerreform. Die Entlastung der
minder wohlhabenden Bevölkerungsschichten, welche
in den bezüglichen Landtagsverhandlungen der
Jahre 1883-84 und 1887 seitens der konfessionel-
len Fraktionen als vornehmstes Ziel dieser
Reform bezeichnet wurde, bildet auch den Haupt-
gehaltspunkt der zu erwartenden Vorlage. Die
Gewerbesteuer soll demnächst in sich selbst reform-
iert werden, d. h. die Reform soll nicht den
Zweck haben, einen höheren Ertrag als bisher
abzuwerfen. Der kleinere Handwerker und Ge-
werbetreibende soll entlastet und die leistungs-
fähigen Betriebe sollen zu den Staatsunterhal-
tskosten stärker als bisher herangezogen wer-
den. So sollen fortan Einkommen unter 1500
Mk. jährlich von der Gewerbesteuer gänzlich be-
freit, die größeren Einkommen dagegen nach
einer in drei Stufen steigenden Scala bis zum
Höchstbetrage von 1 Prozent besteuert sein,
während gegenwärtig gerade die kleineren
Einkommen oft mit 2 Prozent und mehr belastet
waren und die Besteuerung der Großbetriebe sich
häufig nur in geringen Bruchteilen vom Hun-
dert bewegte.

Bei der Klassen- und Einkommensteuer wird
eine wesentliche Erhöhung der bestehenden Sätze
nicht beabsichtigt. Nach wie vor soll der Satz
von 3 Prozent als Höchstbetrag gelten; aber der-
selbe soll nicht wie bisher schon bei einem Ein-
kommen von 4200 Mk., sondern erst bei einem
solchen von 9-10,000 Mk. eintreten, und dabei
soll eine stark fallende Scala bis zu dem nach
wie vor steuerfreien Einkommen von 900 Mk. in
Anwendung kommen. Durch ein derartiges
Verfahren wird natürlich, ohne daß zugleich die
größeren Einkommen viel stärker herangezogen
werden, eine wesentliche Entlastung der kleineren
und mittleren Einkommen herbeigeführt. Dadurch
aber müßten auch die schließlichen Einnahmen
aus der Steuer erheblich sinken, wenn dies nicht
durch die geplante Verbesserung des Einkommen-
verfahrens verhindert würde. Es wird in diesem
Zusammenhange die Einkommensteuerpflicht
aufgehoben werden, was nicht in der Form der
vielfach behaupteten obligatorischen Selbstbesteuerung,
sondern es soll in ähnlichem Sinne, wie man in
Sachsen schon seit langem verfährt, jeder Staats-
bürger, welcher ein Einkommen von über 1000
Mk. bezieht, aufgefordert werden, die Ein-
schätzungsbehörde auf Verlangen bindende Aus-
kunft über sein Einkommen nach den verschiedenen
Quellen zu geben. Wird diese Auskunft verweigert,
so bezieht sich der Betreffende des Einkommen-
steuerrechtes und in solchen Fällen wird die
Einkommensteuerbehörde wahrscheinlich durch sehr em-
pfindliche Steuererhöhungen Klarheit zu schaffen
suchen. Wie erheblich der Unterschied zwischen
dem bisherigen und dem neuen Einkommen-
verfahren erachtet wird, geht aus dem Umstande
hervor, daß man glaubt bei dem neuen Verfahren
auf eine Erhöhung der Steuererträge um 25
Prozent rechnen zu können. Dieser Mehrbetrag
soll dann den anderweitigen Ausfall decken und
dazu dienen, daß durch teilweise Ueberlassung
der Grund- und Gebäudesteuer an die Kom-
munen den letzteren eine große Erleichterung zu-
gewendet wird.

Im Reichsversicherungsamt denkt man
gegenwärtig daran, die Organisation des Rech-
nungsbureaus für die Invaliditäts- und Alters-
versicherung in die Wege zu leiten. Dasselbe
wird insbesondere die Vertheilung der Renten
übernehmen und bei den im Volksgesetz des Ge-
setzes herzustellenden statistischen Arbeiten mit-
wirken, wie denn überhaupt alle beim Reichs-
versicherungsamt vorzunehmenden, auf die Inva-
liditäts- und Altersversicherung bezüglichen Rech-
nungsarbeiten auszuführen. Es ist keine Frage,
daß dieser Arbeitszweig sich späterhin ziemlich
umfangreich gestalten wird und so dürfte dem
als schon in Folge der bisherigen Erweiterung
der Unfallversicherung nach und nach angewach-
sene Amt mit dem Rechnungsbureau eine neue
erhebliche Erweiterung erfahren. Daß sich schon
im nächsten Etat die Forderung für die hierzu
notwendigen Mittel befinden wird, dürfte jetzt
kaum noch zweifelhaft sein.

Aus einer Aeußerung des Abg. Sombart
auf der Generalversammlung des „Vereins für
Sozialpolitik“ in Frankfurt a. M. scheint ge-
schlossen zu werden, daß es in der Absicht der
Staatsregierung liege, die Amtsbezirke in den
Distrikten zu Trägern der Ueberweisung von
Grund- und Gebäude- und Gewerbesteuern zu machen.
Eine solche Annahme aber würde nicht zutreffen.
Es soll nicht bestritten werden, daß die Ueber-
weisung der Ertragsteuern an kommunale
Verbände ein freilich vorläufig nicht entfernt in
vollem Umfange erreichbares Ziel der Steuer-
reform bildet. Ebenfalls, daß die Ueberwei-
sung mit der Organisation der Träger der wich-
tigsten kommunalen Aufgaben im engen Zusam-
menhange steht. Sicher aber ist anzunehmen,
daß die Amtsbezirke bei der in Angriff genom-
menen Reformgebung nicht zu Trägern
solcher kommunalen Aufgaben anzuweisen sein
werden. Schon ihre wesentlich unter polizei-
lichem Gesichtspunkte vorgenommene Abgrenzung
läßt die Amtsbezirke nicht als geeignete Grund-

lagen kommunaler Organisation erscheinen, wie
denn ja bekanntlich der in § 3 der Kreisord-
nung vom 13. Dezember 1872 unternommene
Versuch, die Amtsbezirke mit kommunalem In-
halte zu erfüllen, ohne allen praktischen Erfolg
geblieben ist. Viel näher als die kommunale
Ausgestaltung der Amtsbezirke liegt daher um-
gekehrt die Vorsehung des erwähnten Gesetzes-
paragraphe, welcher, wenn er auch ohne prak-
tische positive Folgen geblieben ist, sich als
Hindernis für andere Organisationen erweisen
könnte.

Zum heutigen Geburtstag der vereinig-
ten Kaiserin Augusta bringt der „Reichs-
Anzeiger“ folgende Aufzeichnungen: „Das Ver-
nehmen des Tages, der so oft der Anlaß zu mit-
den und gemeinnützigen Spenden gewesen ist und
unzählige Wünsche in dem einen Gedanken der
Erhaltung eines theuren Menschenlebens vereinigte
— der Geburtstag der hochseligen Kaiserin
Augusta rechtfertigt die nachfolgende Veröffentli-
chung einer namentlichen Liste derjenigen Wohl-
thätigkeits- oder Wohlfahrtszwecke, deren die heim-
gegangene hohe Frau in ihrem letzten Willen mit
einer Spende gedacht hat. Es ruft die Zusam-
menstellung das reichhaltige Bild der vielseitigen
persönlichen Beziehungen der Kaiserin Augusta
auf diesem Gebiete in das Gedächtnis ihrer Zeit-
genossen zurück, welche die erste Wiederkehr des
ehemaligen Freundentages nimmere mit stiller
Bewunderung begreifen. In dieser über die Lebens-
grenzen hinaus bethätigten Fürsorge giebt sich
aber auch eine Tene der Gutmüthigkeit zu erken-
nen, welche als ein hervorragender Charakterzug
der Vereinigten bezeichnet werden und kommen-
den Geschlechtern zum Vorbilde gereichen kann.
Die Liste lautet: 1) Der vaterländische Frauen-
verein. 2) Das Zentral-Komitee der deutschen
Vereine vom Roten Kreuz. 3) Das Augusta-
Hospital in Berlin. 4) Die Augusta-Hospital-
Schwestern in Berlin. 5) Das Magdalenen-
Stift in Berlin. 6) Der Verein für Sanitäts-
Wagen in Berlin. 7) Der Verein für ver-
schämte Arme in Berlin. 8) Die Königin-
Augusta-Stiftung für die Feuerwehr in Berlin.
9) Der Verein für die Volkshilfe in Berlin.
10) Das evangelische Johanneisstift in Berlin.
11) Das katholische Devisen- Krankenhaus in
Berlin. 12) Die Alter-Versorgungs-Anstalt für
die jüdische Gemeinde in Berlin. 13) Der Ver-
ein für sittlich vernachlässigte Kinder. 14) Das
zu errichtende Langenbeck-Haus in Berlin. 15)
Die Stadt Koblenz, für wohltätige Zwecke. 16)
Die Rhein-Anlagen in Koblenz. 17) Das Hospi-
tal der barmherzigen Schwestern vom heiligen
Karl Borromeus in Ehrenbreitstein. 18) Das
Mutterhaus der Clemens-Schwestern in Münster.
19) Das Diakonissen-Mutterhaus in Kaisers-
werth. 20) Die Stadt Weimar, für wohltätige
Zwecke. 21) Das patriotische Institut der Frauen-
vereine in Weimar. 22) Das Krankenhaus der
Barmherzigkeit in Königsberg i. Pr. 23) Der
Samariter-Verein in Kiel. 24) Das Kranken-
haus Bethanien in Breslau. 25) Der Frauen-
verein von St. Andreas und Ursula in Köln.
26) Die Stadt Baden, für wohltätige Zwecke.
27) Der badiische Frauen-Verein. 28) Die Kai-
serin Augusta-Erziehungs-Stiftung in Charlotten-
burg. 29) Das internationale Komitee des
Roten Kreuzes in Genf.“

Aus Berlin vom 28. September wird
der „Magd. Ztg.“ geschrieben:
Von den Ergebnissen der Besprechungen,
welche der Staatssekretär des Reichs-Schatz-
amts, Freiherr v. Malsbahn-Güll, in diesem Sommer
mit süddeutschen Finanzministern hatte, zeigt
man sich sehr befriedigt. Bekanntlich werden
den Zoll- und Steuerfragen der nächsten
Reichstag nicht beizugehen. Allem Anschein nach
ist nun eine Verständigung zwischen den verbin-
deten Regierungen dahin getroffen, daß zunächst
die Gestaltung der geplanten Steuerreformen in
Preußen abgemacht werden und danach weiter
beschlossen werden soll, welche Zoll- und Steuer-
politik im Reiches Plag greifen soll. Es war,
wie man sich erinnern wird, eine Veränderung
des Begriffs der Besteuerung des Zuckers in Aus-
sicht genommen; jetzt ist es zweifelhaft geworden,
ob man für die nächste Zeit an die Ausführung
der betreffenden Projekte veranlassen wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die
ihren definitiven Abschlüsse entgegenstehenden
Verhandlungen wegen Aufnahme von Anleihen
für Reich und Staat sind, wie kaum bemerkt zu
werden braucht, für die von den gesetzgebenden
Körperschaften genehmigten Zwecke bestimmt. Die
beiden Summen betragen übrigens, wie wir hören,
160 Millionen für das Reich und 50 Millionen
für den Staat.

Die von dem deutschen auswärtigen Amt
verlangte Auslieferung des wegen der bekannten
Betrügereien von Leipzig gefestigten vormaligen
Ministerrats der Leipziger Diskonto-Gesellschaft
Adolf Winkelmann ist, dem „Leipziger Tageblatt“
zufolge, von der Regierung der argentinischen
Republik verweigert worden. Winkelmann ist
wieder auf freien Fuß gesetzt. Dem genannten
Blatt ist diese Thatsache von Winkelmann selbst
in einem Schreiben aus Buenos Ayres, 2. Sep-
tember, mitgeteilt worden.

Aus Schlesien, 28. September. Bei der
diesjährigen Prüfung der Aspiranten für den ein-
jährig-freiwilligen Dienst befanden in Elgenitz
von 11 Examinanden drei, in Oppeln von 8 Exa-
minanden einer. Am Friedrichs-Gymnasium in
Breslau fand am 26. d. die Abiturientenprüfung
der dieser Anstalt zugewiesenen Examine statt,
von 14 Examinanden bestand kein einziger.

Aus Nordschleswig, 26. September.
Da eine von einem Sozialdemokraten eingebrachte
Veranlassung zu Gunsten der national-liberalen
Sache mit einem Hoch auf den Kaiser endete,
dürfte nicht oft vorkommen. Der sozialdemokra-
tische Reichstagsabgeordnete Wollenbutz aus
Kellinghusen hielt Wittenberg Abend in Haders-
leben einen politischen Vortrag über: „Die Lage
der Arbeiter Deutschlands“. Die Mitglieder der
staatsverfeindlichen Parteien waren in großer An-
zahl erschienen, so daß der geräumige Saal die-
selben kaum zu fassen vermochte. Es mochten
gegen 400 Personen anwesend sein. Anhängen
der Sozialdemokratie waren nur in geringer
Zahl, ca. 30, zugegen. Auf Vorschlag des Herrn
W. Wagner wurde das vom Einberufer vorge-
schlagene Bureau vorverlesen. Dasselbe wurde
vielmehr gebildet aus den Herren Gymnasial-
lehrer Wacke als Vorsitzendem, Dr. Mariens und
Redakteur Schölge als Beisitzern. In ca. 1 1/2
stündiger ruhiger, sachlicher Rede verbreitete sich
Wollenbutz über die jetzige schlechte Lage der Ar-

beiter, wobei er die Gründe und Ursachen dar-
legte, welche an dieser schlechten Lage die Schuld
tragen. Im zweiten Theile verbreitete sich der
Redner über die von der sozialdemokratischen
Partei aufgestellten Forderungen zwecks Beseiti-
gung dieser Nothlage. Er sprach die vernünftige
Regelung des Arbeitertages, die Vorsehung der
Kinderarbeit, die Errichtung eines Arbeiteramtes,
die mögliche Ausdehnung des Koalitionsrechtes
u. s. w. Der nun folgende Meinungsaustrausch
an welchem sich u. A. Bürgermeister Chemnitz,
der Vorsitzende und Wollenbutz beteiligten, trug
ebenfalls einen durchaus sachlichen Charakter.
Die von einem Sozialdemokraten eingebrachte Re-
solutions: „Die Verammlung erklärt sich mit den
Ausführungen des Herrn Wollenbutz einverstanden“,
wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.
Dagegen wurde folgende vom Vorsitzenden bean-
tragte Resolution angenommen: „In Ueberein-
stimmung damit, daß auf dem von Sr. Majestät
dem Kaiser beschrittenen Wege eine Lösung der
sozialen Frage auf friedlichem Wege zu erreichen
ist, erklärt sich die heutige Versammlung bereit,
Sr. Majestät mit allen Kräften in seinem Vor-
streben zu unterstützen.“ Mit einem vom Vor-
sitzenden ausgebrachten Hoch auf den deutschen
Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

Wilhelmshafen, 28. September. Die be-
ständig unangenehme Witterung, die die weiteren
Versuche der Luftschifferabtheilung mit dem
Fesselballon nicht zu einem definitiven Resultat
kommen lassen. Wie schon berichtet, hatte das
Artilleriegeschiff „Mars“ am Donnerstag Nach-
mittag bei günstigem Wetter mit dem gefüllten
Fesselballon an Bord die hiesige Rheede verlassen
und war nach Helgoland in See gegangen, wo
am Abend geankert wurde. Am Freitag erreichte
der stets böige Wind jedoch die Stärke 7, war
also immerhin eine heftige Brise zu nennen, wes-
halb es auch mit Schwierigkeiten verknüpft war,
den hin- und hergeschleuderten Ballon an Bord
festzuhalten. Trotz aller Mühe, die beständigen
Bewegungen des Ballons zu verhindern, geriet ein
Theil des Netzes und es mußte, um den Auftrieb
zu mindern, Gas abgelassen werden. An ein
weiteres Operiren war unter solchen Umständen,
die schon hinreichend Aufmerksamkeit für die
Führung des Schiffes an und für sich erforderten,
nicht zu denken. Der „Mars“ kehrte daher
gestern nach hier zurück und lief gegen Mittag in
den Hafen ein. Die bisherigen Versuche der
Luftschifferabtheilung lassen also noch nicht auf
die absolute Verwendbarkeit des Fesselballons für
maritime Operationen schließen. Die am ersten
Versuchstage im Hafen bei immerhin nicht gün-
stigem Wetter erzielten ausgezeichneten Resultate
und die der letzten Tage bilden einen zu großen
Kontrast, als daß man etwa ein Mittel aus
beiden nehmen könnte. Es darf daher wohl an-
genommen werden, daß die Versuche mit dem
Fesselballon zur See noch nicht als abgeschlossen
zu betrachten sind; jedenfalls werden dieselben bei
günstigerer Jahreszeit, vor allem bei gleichmä-
ßiger Witterung wieder aufgenommen werden.
Durch eine event. Einführung des Fesselballons
in den Seebienst würde den betreffenden Schiffen
ein ziemlich umfangreicher Apparat mitgegeben
werden müssen, was bei dem ohnehin sehr be-
schränkten Raum an Bord nicht wünschenswert
wäre. Vielleicht aber würde man darin kommen,
für den Ballondienst besondere Schiffe zu
konstruiren oder die für eine Flotte doch erfor-
derlichen Telegraphenschiffe gleichzeitig für diese
Zwecke einzurichten. Auch wäre man vielleicht
in der Lage, statt der großen Gaszerzeugungsan-
lagen und dazugehörigen Wasserreservoirs ein
kompactes und leichtes Wasserreservoir an Bord mitzu-
führen und dadurch Raum und Zeit zu sparen.
Das Detachement der Luftschifferabtheilung hat
gestern schon mit der Abräumung des Parkes be-
gonnen, da es unter Leitung seines Chefs noch
weitere Versuche mit dem Fesselballon für Arme-
e zwecke in nächster Zeit machen will. Der im
gefüllten Zustande von enormem Umfang er-
scheinende Ballon wird derartig zusammengelegt,
daß er sich bequem in einen gewöhnlichen Korb
verpacken läßt. Die ganzen Einrichtungen, welche
die Luftschifferabtheilung überhaupt besitzt, sind
angenehm einfach und stimmungsvoll konstruirt und es
berührt fast, daß die ganze Sache förmlich
elegant gerichtet gehalten wird. Das Detachement
wird morgen per Bahn zurückbefördert, der
„Mars“ hat seine alte Kiegeleiste wieder einge-
nommen und wird am 1. Oktober mit dem neuen
Kursus beginnen.

Wiesbaden, 29. September. Der Erb-
prinz Wilhelm von Nassau erhält jetzt seinen
eigenen Hofstaat und tritt noch im Laufe dieses
Jahres, in Begleitung seines freien ernannten
Hofmarschalls, des bayerischen Premierlieutenants
a. D., Österreichischen Kammerherrn Herrn. von
Ebergs-Sümmern, eine längere Reise an, auf
welcher er verschiedene Höfe besuchen wird. Be-
kanntheit steht der noch unverheiratete Prinz im
39. Lebensjahre.

Hamburg, 29. September. Die wissen-
schaftliche Expedition, welche auf dem Dampfer
„Augusta Brabant“ eine Forschungsreise nach den
Fischgründen der Nordsee antreten hat, ist gegen-
wärtig hier eingetroffene Fischbarkampfer be-
richten, auf den Dagerbänken beschäftigt. Man
beschäftigt sich namentlich damit, die regelmäßigen
Züge, welche die Fische vom tiefen Wasser nach
der Küste antreten, festzustellen. Die bisher er-
zielten Resultate sollen sehr zufriedenstellender
Art sein.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 29. September. Die Praterstraße
und die Ringstraße, welche Kaiser Wilhelm
Mitte des Frühjahrs durch, erstrecken bereits
in glänzender Festlichkeit. Die bewimpelte
Avenue mit ihrer Anzahl von Duerbogen und
Reisigaulanden bietet eine reizvolle Perspek-
tive. Am Schwarzenberg-Platz und vor dem
Opernhaus sind große Tribünen aufgestellt.
Wien hat eine ähnliche filibolte Straßendekoration
niemals gesehen. Das deutsche Hofschloß, welches
Kaiser Wilhelm unmittelbar nach seiner
Ankunft besucht, ist feierlich ausgeschmückt.

Wien, 29. September. (W. T. Z.) Der
Ministerpräsident Graf Taaffe, der Statthalter
von Niederösterreich und fast sämtliche Mit-
glieder der Donau-Regulierungs-Kommission unter-
nahmen heute eine Fahrt bis Deutsch-Wagram
zur Besichtigung der durch den letzten außer-
ordentlichen Donau-Hochwasserstand verursachten
Beschädigungen an den Donaubauten und Däm-
men. Während der Fahrt nahmen Graf Taaffe
und der Statthalter die Wünsche der Gemein-

vertretungen entgegen, welche zu diesem Zwecke
erschienen waren.

Niederlande.

Haag, 29. September. (W. T. Z.) Ueber
das Befinden des Königs verlautet, es habe sich
neuerdings eine gewisse Abschwächung der Kräfte
gezeigt, der König habe sich den Regierungs-
geschäften nicht mehr widmen können und wäh-
rend der letzten Tage das Bett nicht mehr ver-
lassen. Auch der Appetit sei fast gänzlich ge-
schwunden. Eine amtliche Mittheilung über das
Resultat der heutigen ärztlichen Konsultation
liegt noch nicht vor.

Frankreich.

Paris, 29. September. Die von Herrn
Brissot eingeleitete Kampagne, die Kongregationen
zur Zahlung gewisser Steuern zu verpflichten,
welche diese zu entrichten bisher ver-
weigerten, hat die Aufmerksamkeit wieder im All-
gemeinen auf das Anwachsen der Güter der
„tödteten Hand“ hingelenkt. Schon öfters hat man
hier erwidert, wie man solchen Anwachsen Ein-
halt thun könne, ohne sich jetzt das richtige Mittel
gesunden zu haben. Ein Rath am Appellgericht
von Angers, Herr Viktor Jeannot, ist nun mit
einem neuen Vorschlag in dieser Hinsicht hervor-
getreten, welcher recht praktisch zu sein scheint
und worüber er dem „Matin“ einige Angaben
gemacht hat. Kurz zusammengefaßt, besteht sein
Vorschlag darin, die Testamentsfreiheit der Unver-
heiratheten zu beschränken.

„Die Güter der tödteten Hand“, sagt Herr
Jeannot, nehmen in Frankreich fortwährend und
in einer meist ungeahnten Weise zu. Die Kir-
chengüter z. B. die 1848 17,875 Hektaren be-
trugen, beliehen sich 30 Jahre später bereits auf
38,600. Die Seminare sahen ihren Grundbesitz
von 1848 bis 1882 sich von 4000 auf 10,000
Hektaren erhöhen. In derselben Zeit haben die
Kongregationen ihren Grundbesitz verzehnfacht
und auf etwa 40,000 Hektare vermehrt, mit einem
Verkaufswert von 712 Millionen. Wenn diese
Zunahme fortsetzt, und dies wird geschehen,
wenn man sie nicht gesetzlich hemmt, so kann
man leicht berechnen, an welchem Zeitpunkt die
Kongregationen die Besitz- und Eigentümern des
5, 4, 3. Theils, ja sogar der Hälfte des fran-
zösischen Gebietes sein werden. Die getroffenen
Maßnahmen, diese Ausdehnung zu hemmen, wie
zuvor ihre Autorisation zur Ausdehnung der
Legate und Geschenke, sowie Tugenden für un-
veräußerlich gemachte Güter, werden nur Palliativ-
mittel bleiben, so lange die Unverheiratheten und
speziell die des weiblichen Geschlechts, die Mög-
lichkeit besitzen, ihre eigene Familie gänzlich zu
Gunsten der tödteten Hand zu enterben.

Die Statistik zeigt, daß vom 50. Jahre an
die Zahl der unverheiratheten Frauen die der
Männer weit übersteigt und daß andererseits die
Frauen im Durchschnitt länger leben. So sam-
melt sich naturgemäß in den Händen von Wit-
wen ohne Kinder oder von alten Jungfern großes
Vermögen an, das schließlich fast immer der
tödteten Hand anheimfällt. Bei alten Jungfern
findet sich diese Veranlassung durch die Kirche
auch, wenn schon in geringerem Maße. Immer-
hin findet die tödtete Hand hauptsächlich die Quelle
des Zuwachses ihres Reichthums in dem Eelbit.
— Ein Familienwater darf nicht unbeschränkt
über sein Vermögen durch Testament verfügen.
Warum soll ein Unverheiratheter dieses Privile-
gium haben, in einer Gesellschaft, die auf der
Familie gegründet ist, Herr Jeannot schlägt
daher vor, den bezüglichen Artikel 913 des Code
civil dahin zu ändern, daß man nur über ein
Viertel seines Vermögens frei verfügen dürfe,
wenn man bei seinem Tode unverheirathet oder
Wittwer ohne Kinder und 50 Jahre alt ist.

Während seines Aufenthaltes in Frankreich
hat sich General Ameynoff, der Begründer der
transsibirischen Eisenbahn, auch einige Tage in
Roubaix aufgehalten, woselbst ihm zu Ehren die
Großindustriellen dieser Stadt mehrere Dinners
gaben. Der General verfolgt den Zweck, Zentr-
alasiens, welches eine große Menge von Wolle
gezeugt, in Roubaix ein Absatzgebiet zu schaffen.
In Folge dieses Besuchs haben sich mehrere
Industrielle von Roubaix nach Taschkent begeben;
darunter sogar einige mit ihren Familien.

Italien.

Rom, 29. September. Die gerichtliche
Verurteilung, hat die Königin-Mutter von Portugal
die Vermittlung ihres Bruders, des Königs
Humbert, im Interesse der portugiesischen
Dynastie angeregt.

Rom, 29. September. Nach einer Mel-
dung der „Agenzia Stefani“ aus Athen ist der
Generalresident Italiens bei dem Könige Menelik,
Graf Salimbeni, in Antoto angekommen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 28. September. Von den Ka-
rolinen-Inseln wurde vor einiger Zeit ein
gegen spanische Besatzungsmannschaften ge-
richteter mörderischer Ueberfall von Seiten der
Eingeborenen gemeldet. Die Mittheilung, daß
dieser Ueberfall auf der Insel Yap erfolgt wäre,
erweist sich jedoch als unrichtig. Aus dem gestern
von Pariser Blättern veröffentlichten offiziellen
Bericht, der an die spanische Regierung gelangt
ist, geht hervor, daß nicht weniger als 32 spa-
nische Soldaten bei diesem Ueberfall ums Leben
gekommen sind. Der Vorgang selbst spielte sich
nicht auf der Insel Yap, sondern in Oua in der
Nähe von Ponapa ab. Ein Detachement spani-
scher Infanterie, das etwa fünfzig Mann um-
faßte, hatte Ponapa verlassen, um Oua, einen
unangelegenen militärischen Posten zu besetzen;
das von einem Lieutenant befehligte Detachement
war von einigen Missionären begleitet und bis
auf fünf Mann, die in einer provisorischen Ka-
serne mit der Abfertigung der Waffen betraut
waren, damit beschäftigt, in einem Walde Holz
zu schlagen, das für die Festungsarbeiten dienen
sollte. Plötzlich wurden die Mannschaften von
Eingeborenen der Dörfer Chapalor und Daro,
die in großer Anzahl erschienen und wohl be-
waffnet waren, überfallen, so daß sie keinen
Widerstand zu leisten vermochten. 27 Mann
einschließlich des Lieutenants wurden dabei ge-
tödtet, nachdem zuvor bereits die in der provi-
sorischen Kaserne befindlichen vier Mann und
der Korporal von den Eingeborenen getödtet
worden waren. Von Ponapa aus wurden so-
gleich Verstärkungen abgesendet, es gelang jedoch
erst, nachdem von Seiten des spanischen Gouver-
neurs sehr energische Maßregeln getroffen wor-

den waren, die Ruhe wiederherzustellen. Der
Vorfall selbst ist jedenfalls geeignet, die Be-
geisterung der Spanier für die Karolinen-Inseln
einigermassen zu dämpfen.

Die Lage in Portugal hat sich seit
den letzten acht Tagen nicht wesentlich verändert.
Das heißt, äußerlich behaupten sowohl Mon-
archisten als Republikaner ihre Stellungen; was
hinter den Kulissen vorgeht, entzieht sich natür-
lich der Kenntnissnahme unbetheiligter Beobachter,
namentlich wenn sie dem Schauplatz der por-
tugiesischen Ereignisse so fern stehen, wie das
vom größten Theile Europas gesagt werden
kann. Private Drahtmeldungen deuten an, daß
die Gefahr für den Fortbestand der Monarchie
eher im Zunehmen begriffen sei, daß die Zuver-
lässigkeit der Armee mehr und mehr ins Wan-
ken geräth und daß sich zu den vorhandenen Schwierig-
keiten politischer Natur, die doch gerade ernst
genug sind, auch noch solche finanzieller Natur
gesellen, daß von der Aufnahme einer Anleihe,
gegen Verpfändung des Tabakmonopols, die Rede
sei. Angeht es der kritischen inneren und äußeren
Lage, in welcher sich Portugal nun schon seit
Monaten unausgesetzt befindet, haben die Verbreite-
ten politischen Anschauungen über Gegenwart und
Zukunft dieses Staates ein um so leichteres Spiel,
als die Logik der Ereignisse ihnen Recht zu geben
scheint. Zwei Thatsachen stehen zweifellos fest:
daß ein tiefes Mißbehagen durch die breite Masse
des portugiesischen Volkes geht und daß dieser
Umfstand von einer verhältnißmäßig kleinen repu-
blikanischen Clique benutzt wird, mit Erfolg
systematische Opposition gegen das portugiesische
Königthum zu machen. Letzterem sind durch das
Auftreten Englands in der afrikanischen Kolonial-
streitfrage die Hände gebunden. Im Bewußt-
sein ihrer Verantwortlichkeit laßt die Regierung
des Königs Carlos nicht daran denken, England
mit seiner eigenen Münze zu beglücken; das Recht
des Stärkeren befindet sich in dem afrikanischen
Streite auf Seiten des Inselreiches und die
Monarchie in Portugal wäre rettungslos ver-
loren, wenn sie den Konflikt mit England bis
zum offenen Bruch treiben und letzterem so den
bequemen Vorwand zur Aneignung des gesam-
ten portugiesischen Kolonialbesitzes liefern wollte.
Durch Nachgiebigkeit gegen England aber, so sehr
diese Taktik als ein Gebot der politischen Klug-
heit erscheinen mag, liefert die monarchische Re-
gierung ihren inneren Gegnern wieder insoweit
neues Material zu tendenziösen Angriffen, als sie
den Schein der Gleichgültigkeit gegen nationale
Lebensinteressen des portugiesischen Volkes auf
sich laden. Aus diesem Dilemma herauszu-
kommen, giebt es, da auf eine lokale Kampfes-
weise der Republikaner keine Aussicht vorhanden
ist, nur den Weg, durch nachdrückliche Geltend-
machung der Autorität des Befehlshabers alle
illoyalen Elemente zur Waffenstreckung zu zwin-
gen, dann das parlamentarische Terrain gründ-
lich zu säubern und auf dieser so vorbereiteten
Grundlage das Abkommen mit England unter
relativ möglichst günstigen Bedingungen ins
Reine zu bringen. Damit wäre wenigstens der
weitere Abbruch des monarchischen Prestiges
ein Riegel vorgeschoben und der öffentlichen
Meinung des Landes der Beweis geliefert, daß
das Königthum in Portugal denn doch keines-
wegs in dem Maße quantitativ neigebare ist,
als die Republikaner behaupten. So lange aber
die Kabinetsentscheidung nicht von der Stelle
rückt, kann man sich der Vermuthung nicht er-
wehren, daß an leitender Stelle, sei es die Er-
kenntnis des Heilmittels, oder die Macht oder
die Entschlossenheit, es zur Anwendung zu brin-
gen, fehlt. In kritischen Zeitläufen ist aber der
Mangel der Initiative an Regierungsspitze ein
Umfstand, der nur zu leicht verhängnisvolle Kon-
sequenzen im Gefolge zu haben pflegt.

Großbritannien und Irland.

Die niederträchtigen Verleumdungen der
„Times“, daß Deutschland in seinen Kolonien
den Sklavenhandel begünstige, sind bereits hin-
länglich qualifizirt. Von besonderem Interesse
ist nunmehr, daß dieser Pfeil auf den Schenkel
zurückfliegt, indem von unparteiischer Seite eine
schwere Lüge in derselben Richtung gegen
England vorliegt. Die Trappisten-Abtei von
Natal in Südafrika hat einen „Marshall-
Kalendar“ herausgegeben, welcher Englands Praxis
in der schärfsten Weise brandmarkt, was wir
angeht der frivolen Verleumdungen der
„Times“ zu verweigern gewiß keine Ursache
haben. Wir entnehmen über die Angaben dieses
Kalenders einem Referate der „Machener Ztg.“
das Folgende:

„Als die Engländer den Holländern Natal
abgenommen hatten, leitete sie natürlich das Be-
streben, die neue Herrschaft ihren farbigen Unter-
thanen möglichst vortheilhaft erscheinen zu lassen,
und daher gewährte die Regierung namentlich
den Kaffern beinahe volle Freiheit in ihren
sozialen und religiösen Gewohnheiten. Zu letzteren
gehörte auch der Verkauf der Mädchen und
Frauen bei der Heirath. Doch bestand anfangs
unter den Kaffern kein eigentlicher Verkauf, son-
dern derjenige, der um eine Frau warb, machte
dem Vater oder Vormund derselben nur ein
Geschenk, welches gewöhnlich in einem metallenen
Ringe bestand. Als aber die Kafferndoktoren er-
klärten, diese Ringe seien gesundheitschädlich,
wurden dieselben abgeschafft und an ihrer Stelle
erst eine Ziege, später eine Kuh und noch
später eine ganze Anzahl von Kühen oder Ochsen.
Aus dem anfänglichen Geschenk wurde ein ver-
hältnißmäßig bedeutendes Werthobjekt, aus der
Ereignisse ein vollkommener Kauf. Die Ver-
heirathung der Weiber wurde nun eine Spekula-
tion für die männlichen Angehörigen, Väter
oder Brüder oder sonstige erbberechtigten Ver-
wandten, und der Preis für ein Mädchen stieg
bald auf 50 Stück Vieh und mehr. Hätte die
englische Regierung ein erstes Wort dazwischen
gesprochen, so würde dieser abscheuliche Weiber-
handel, die schändlichste Art der Sklaverei, bald
abgebrochen haben, aber sie ließ ihn aus politischen
Gründen gewähren. So in den Jahren 1863-71
regelte sie diese häßlichen Gesetze sogar ge-
setzlich. Das damals erlassene sogenannte
Kaffergesetz trat zwar dem eingetragenen Wucher
bei dem Handel entgegen, indem es den Preis
für ein Weib, das „ukulobolo“, auf zehn Schaf-
schädel festsetzte, aber gleichzeitig erklärte es diese ver-
werfliche Sitte für rechtlich bindend, d. h. das
Kaffernweib, ob Mädchen oder Frau, wurde durch
einiges Geßetz für eine Waare erklärt, mit der
der männliche Berechtigte nach Belieben Handel
treiben durfte. In Folge dieses Gesetzes ist der

den der der Antike den dem Dorianer geistig
beurteilt.

Offene Stellen.

Männliche.

Ein Bekehrling für die Lithographie und einen Bekehrling für die Steinbrückerlei sucht
A. Hochstetter, Hof-Lithograph, Bouliensstr. 5.
Bekehrling sucht
M. Franz, Friseur, Paradeplatz 8.

Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen, der Schriftsetzer werden will, kann eintreten in
R. Grassmann's Buchdruckerei, Kirchplatz 3.

Schneidergesellen verlangt **E. Honne**, Silberwiese, Holzstr. 12, 3 Tr., gegenüber dem Bahnhof.

Ein Lehrling
kann jetzt oder zum 1. Oktober in meiner Gesangs- und Fabrik- und Breihergolderei eintreten.
R. Grassmann, Kirchplatz 3.

Schneidergesellen
auf gute Lagerarbeit, Stilk oder Bode, verlangt
C. Arndt, Albrechtstr. 7, S. 1, 3 Tr.

Schneidergesellen
auf Bode, Lagerarbeit, verlangt
G. Gohlke, Holzgassestr. 7, Hof links 2 Tr.

Schneidergesellen
auf nur gute Lagerarbeit werden verlangt
gr. Domstraße 10, 3 Tr.

Ein Schneidergesellen
für bestellte Arbeit verlangt
C. Bley, Schuhstraße 9.

Schneidergesellen zum Nägeln auf Bode werden verlangt
Fischerstraße 16, 1 Tr.

Schneidergesellen auf Bode verl. Vollwerk 5, 4 Tr.
schneide, 8 Wdh. Landw. verl. Liebenow, Krautmarkt 3.

1 Schneidergeselle
auf Bode, gute Lagerarbeit, wird verlangt.
Wolter, Klosterhof 12, 2 Tr. r.

Tüchtiger Bügler
bei hohem Lohn wird
sofortig verlangt
Reichsstraße 13, 2 Tr.

Schneidergesellen auf Bode (gute Lagerarbeit) werden verl. b. **F. Weiz**, Grabow a. D., Frankenstr. 9a, v. 11.

4 Schneidergesellen auf gute Lager-Jackets und Paletots verlangt
Schulstr. 4, Hof 1 Tr.

Schneidmalerlehrling gegen Kostgeld sucht
Max Seller, Kohlmarkt 10.

Ein kräftiger Arbeitsbursche wird verlangt
Platzstr. 10, 11.

Ein Böttcher-Bekehrling gesucht gegen Kostgeld, Anfangs 5 Mart
Platzstr. 10, 2 Tr.

Friseur-Bekehrling kann eintreten bei
W. Plath, Moltkestr. 10.

Ein Tischlerlehrling verlangt
J. Kramer, Tischlermeister, Langebrückstr. 43a.

Tischlergesellen werden verlangt
Fischerstr. 80.

Ein tüchtiger Tischschneider, Sofa-, Bett- und Hochschneider erhalten dauernde Beschäftigung, aber nur solche.

E. Ernst, Junferstr. 13.

Schneidergesellen auf ff. Arbeit (Möde) verlangt
A. Pragsdorf, Breitestr. 69.

Arbeiter zum Füllbodentragen werden verlangt
Elisabethstraße 20, part.

1 Schneidergeselle wird verlangt
neue Wallstr. 20, Seitenhaus 3 Tr.

Weibliche.

Hofmädchen in und außer dem Hause verlangt
W. Droese, Hofgarten 41-44, v. 1.

Mädchen: Handmädchen in a. Jacks u. Paletots sof. verl. a. 3. Zernert. St. Wollweberstr. 6, 2 Tr.

Hand- und Maschinenmädchen in a. Paletots werden verlangt
Reichsstraße 14, Seitenstr. 2 Tr.

Handmädchen und Mädchen auf Hofen außer d. Hause a. 3. Z. verl. gr. Domstr. 18, 2. Aufg. 3 Tr.

Möchl. f. Mädchen: Handw. sehr g. Stelle. Giebelschulstr. 6.

Ein junges Mädchen als Aufwärtin auf einige Stunden des Vormittags u. Nachmittags verl.
Bogislavstr. 41, v. 1.

Hofmädchen in u. außer d. Hause werden verl.
Hofgarten 52, 3 Tr.

Junge Dienstmädchen von 14-15 Jahren für leichten Dienst sofort oder zum 15. Oktober verlangt
Grabow a. D., Lindenstr. 38, beim Wirt.

Vermietungen.

Wohnungen.

1 Tischlerwerkstätte zu 8 bis 10 Bänken mit Bretterschuppen, Pferde- und Hühnerstall, mit Wohnung von 3 Stuben u. Zubehör, haben in Gumbhof, Mühlenstraße 4, zum 1. November d. Js. auch früher zu vermieten. Näheres bei
A. Timm, Wilhelmstr. 11.

Ein Pferdebestall für 2-3 Pferde u. eine Wagenremise ist sofort zu verm. **F. Altmann**, König-Albstr. 17.

Vorderhaus-Stube, Kabinett, Küche zu verm.
Fischerstraße 19-20.

Charlottenstr. 3 find Wohnungen von 2 und 3 Stuben zum 1. Okt. z. verm. Näh. 2 Tr. l.

Stuben.

1 ordtl. Mann so. gt. Schlafst. Artilleriestr. 6, Wdh. 2 Tr. r.

1 ord. j. Mann f. a. Schlafst. Bogislavstr. 17, Hof part. l.

Ein ordentlicher Mensch findet gleich Schlafstelle Hofgarten 75, vorn 1 Tr.

1 möbl. Stube, sep. Eing., sofort an eine anst. Dame zu verm.
Wendt, Kuhstr. 1-2, 2 Tr.

2 ord. Leute f. a. Schlafst. Wilhelmstr. 5, S. 2 Tr.

1 ord. j. Mann f. fr. Schlafst. bei 2 alten Leuten Friedr.straße 7, S. 3 Tr. r.

2 ordentliche Leute finden Schlafstelle
Johannstr. 1, S. 4 Tr.

1 j. Mann f. Schlafst. Albrechtstr. 6, S. v. 2. Aufg. r.

1 anst. junges Mädchen findet saubere Schlafstelle bei einer alleinstehenden Frau
Fischerstr. 22, 2 Tr. r.

1 helle leere Kammer an eine einzelne Person zu vermieten
Klosterhof 25, S. 2 Tr. l.

2 ordentliche Leute finden Schlafstelle
Moltz, Baumstr. 26, Hinterh. 2 Tr.

1 ord. Mann f. Schlafst. Hofgarten 8, Hof 3 Tr. l.

6. fr. Schlafst. z. verm. Grabow, Lindenstr. 52, Hof 11.

2 nur anst. Mädch., die d. Tag nicht zu Hause, so. 3. a. Wohn. Wd. Thranow, Grabow, Lindenstr. 52.

Eine freundl. leere Stube

zum 1. Oktober zu vermieten
Preußischstr. 102, v. 1 Tr. geradwegs.

Verkäufe.

Otto Rütz,
Comtoir u. Lager
Kronenhofstraße 4,
empfiehlt alle Sorten Brennmaterialien zu den billigsten Sommerpreisen.
Sende auch einzelne Rentner frei ins Haus.

Beste Böhmisches
Pechglanz-Brannkohlen
Marke „Humboldt“
offerieren aus den an unserm Hofe lo-
schenden Deckfahnen billigt.
W. Stange & Co.

Drain-Röhren,
2, 2 1/2, 3, 4, 5, 6 Zoll,

Thon-Röhren,
prima u. billigere Auswurf-Röhren,

Cement-Röhren
offerieren

Straube & Lauterbach
Silberwiese.

Wälder u. Rheinweine
in allen Preislagen

(von 75 S. an pro Liter), sowie
Rothweine

(von 95 S. an pro Liter).

Flaschenreis in Fässchen von 25 Liter an. Zuwendung
unter Nachnahme franco Empfangstation.

Postproben berechnen gratis!
Richard Bing, Speyer a. Rh.

Bettstellen,
nußbaum imitierte,
offeriert billigt

die Dampfzischlerei von
M. Hoppe, Klosterhof 21.

En gros En gros
Der Einzelverkauf von
Damen- und Mädchen-

Filzhüten
in den neuesten Formen und Far-
ben zu streng festen Engrospreisen

findet täglich von
9-12 Uhr Vormittags und
2-6 „ Nachmittags statt

Bernhard Beermann,
Helfenstraße 3/4.

En gros En gros

Otto Weile,
Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Bollwerkcke,

empfiehlt unter 3jähriger Garantie:
Gut abgezogene und genau regulierte

9-15, Nickel-Uhren
14-25, Silberne Cylinder-Uhren
20-30, Remontoir mit Goldrand
27-60, Remontoir, Wergang
25-200, goldene Damen-Remontoir-Uhren
40-600, Herren-Remontoir-Uhren

„Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Palmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten

nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Bon echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14 Kar. GOLD
vergoldet

Herren-Ketten
Kind 5 M.
Damen-Ketten
mit eleganten Quastel.

Beste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen bar.

Schultaschen
für Mädchen und Knaben,
Banstaaschen,
Bücherträger
in Holz, Galio und Leder,
Bücherriemen,
Federkasten, Lineale,
Schreib- u. Zeichenhefte,
Ordnungsmappen,
Zugnummern,
Reißbretter, Reißschienen,
Reißzeuge
empfiehlt zu den billigsten Preisen

R. Grassmann,
Schulzenstr. 9.

Verkauf
von Bettfedern und Dauen
Nischgebersstraße 7.

Carl Oberländer

Glas- und Porzellan-Handlung

Kohlmarkt 11

Stettin

Heumarkt 7

erlaubt sich das hochgeehrte Publikum Stettins und der Provinz auf sein großes, reich ausgestattetes Lager von
Porzellan-, Steingut-, Majolika-, Thon-, Cristall- und Glaswaaren

wiederholt aufmerksam zu machen. Dasselbe ist mit allen Neuheiten versehen und enthält sämtliche Wirtschafts- und Luxusgegenstände der Branche von einfacher bis zu eleganter Ausstattung

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Ausstattungen, Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke.

Reichhaltige Auswahl von mustergetreuen kunstgewerblichen Biergefäßen und Haushalts-Artikeln.

Zur Ergänzung der Wirtschafts-Geschirre beim bevorstehenden Umzuge halte ich mein Geschäft ebenfalls bestens empfohlen.

Das geehrte Publikum wird gebeten, bei Einkäufen das Hauptgeschäft am Kohlmarkt zu besuchen, da dort wegen der daselbst befindlichen großen Lager die Auswahl eine größere ist, wie in dem alten Geschäftslokal am Heumarkt.

Hochachtungsvoll

Carl Oberländer,
Kohlmarkt 11.

Garantirt reinen

Ungarwein

per 1/2 Liter 2,50 M.,

1/2 „ 1,40 „

empfiehlt **Otto Winkel**, Breitestr. 11.

Bitte lesen Sie aufmerksam!

In der Deck- u. Planfabrik Breitestr. 16 im Eiskeller gibt es billig und gut:

Wasserbedecken 15 M.,
Bodenpläne 24 M.,
Schiffspläne 36 M.,
Pferdebedecken 4 M.,
Schlafdecken 3 M.,
Matratzen 2 1/2 M.,
Gummimatten 20 M.,
Kornfäden, Schlafstrohfüße, Kaffasäcke, Flanell-Decken für Herren a 1 M., 842 Stück, sonst 2 M., groß und lang (von einer Lieferung übrig behalten). Ganz gute Einfassungen, Tischdecken, Gardinen sehr billig.

Deckenfabrik von **J. Herrmann**, Breitestraße 16 im Eiskeller.



Zu Umzügen
empfehle
zu sehr billigen Preisen

Leppiche, Bettfüße, Vorleger, Strobfäden, Schlafdecken, Wäscheleinen, Packleinen, Gardinen, Säcke etc.

Deckenfabrik vorm. **Herrmann**, Breitestraße 16, 1 Treppe (im Eiskeller).

C. Krüger, Stettin,
Kontor: Moltkestr. 9,

Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt.

offeriert:
Schmiedeeiserne Träger
in allen Normal-Profilen und Rängen,
Eisenbahnstahnen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei billiger Berechnung.

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Magdeb. Sauerfohl
Johannes Gustke,
Hofgarten 8.

Die
Säcke- u. Plan-Fabrik
Adolph Goldschmidt,
Neue Königsstrasse 1,

offeriert billigt:
2 Str.-Säcke, enal. Reinen, a 50, 60 u. 70 S.,
2 Str.-Doppelgarn-Säcke a 80 u. 90 S.,
2 Str.-Drillisch-Säcke a 100, 125 u. 140 S.,
3 Scheffel-Drillisch-Säcke a 120, 140 bis 2 M.,
Eine Partie gebr. Kartoffelsäcke a 40 u. 50 S.,
Eine Partie gebr. 3 Schell.-Drillisch-Säcke a 60 S.,
Wasserbedichte unterirdische Wägen, Wagen- und Drehschalen-Pläne per Quadrat-Meter 175 bis 275 S.,
Wollene u. wasserbedichte Pferdebedecken etc.

Binnfand,
mißbrauchsfähiges Material, puht blindes Zint, Zinn, Emaille, Kupfer und Blechgeschirre wie neu und ist und entbehrlich für jede Küche. Zu haben bei
F. Taxweller, Bouliensstr. 14-15.

Eichene und fichtene Planken- färgen, Metall-Särgen,
ganz gefestigt, halb gefestigt und kinderfärgen mit innerer und äußerer Decoration
liefert sofort
M. Hoppe, Tischlermeister,
Klosterhof Nr. 21.

In der Pferdebedecken-Fabrik Breite-
straße 16 im Eiskeller kauft man Pferde-
decken und Deckenstoffe jeder Art an
besten und billigsten.

M. Kochem,
20 kleine Domstr. 20.

**Spezial-
Geschäft**
für
Lampen
und Beleuchtungs-
Gegenstände

en gros en detail
empfiehlt

Tischlampen von 1,50-30,00.

Comtoirlampen von 3,00-15,00.

Säulenlampen mit farbigem Schirm, von 15,00.

Ständerlampen.

Hängelampen, einfache von 4,50-8,00,

Hängelampen, bessere von 9,00-60,00,

Hängelampen mit Lichtarmen von 18,00 bis 90,00.

Hängelampen mit Außenflammen von 30,00-120,00.

Kronen für Kerzen in Kristall und Bronze.

Wandarme von 2,50-20,00.

Ampeln von 2,50-40,00.

Candelaber von 15,00-75,00.

farbige Lampenschirme in feinen Ausstattungen mit Träger von 4,50-25,00.

Größte Auswahl. Billigste Preise. Täglich Eingang von Neuheiten.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar

Illustrirte Damen-Zeitung für Mode und Handarbeit.

Abonnementspreis = 2 1/2 Mark = vierteljährlich.

Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.

Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“ Berlin SW.

Johannes Dröse

Weingrosshandlung
Comtoir und Lager Falkenwalderstr. 4.
Detail-Verkauf zu billigen Preisen Hof parterre.

M. Grunau,
Breitestraße 7, 1 Treppe,

früher Ruge & Stahnke'sche Räume,

empfiehlt Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, größte Auswahl hier am Plage, Preise billiger wie jede Concurrenz. Sämtliche Möbel sind in großen hellen Sälen bequem und übersichtlich aufgestellt, erleichtern deshalb dem Publikum die Auswahl. Ausfertigung completer Zimmer.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in großartiger Auswahl zu auffallend billigen Preisen
R. Steinberg, Hofgarten 17, part.,
früher Breitestr. 25, früher Breitestr. 25.
NB. Auch dunkel gewordene Möbel zu sehr billigen Preisen.

Wolff & Cohn

23 Al. Domstraße 23,

empfehlen außer ihrem umfangreichen Lager in Waschem-
terien, Besatzstoffen, Spitzen und
Knöpfen, echte Sammete und Sammet-
bänder in allen neuen Farben.

Eröffnungs-Anzeige

Mit dem heutigen Tage habe ich ein

Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

unter der Firma

Richard Paul

im Hause Reifschlägerstrasse Nr. 14 eröffnet,

welches einem geehrten Publikum bestens empfehle.

Meine Confection ist von garantirt haltbarsten Stoffen nach neuestem Schnitt, nur von tüchtigsten Gesellen gearbeitet, und zeichnet sich durch vorzüglichen Sitz und äusserste Dauerhaftigkeit aus.

Durch eigene Werkstätte und vortheilhafteste Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt,

billiger wie jede Concurrenz

zu verkaufen, und ist es mein Prinzip, bei festen Preisen Jedermann streng reell zu bedienen.

Von meinem reichhaltigen Waarenlager empfehle ich

Knabenanzüge

für das Alter von 2-6 Jahren
von 1 M. an.

Knabenanzüge

für das Alter von 7-13 Jahren
von 2,50 M. an.

Burschenanzüge

für das Alter von 13-17 Jahren
von 6 M. an.

Herrenanzüge

für den Winter, warm gefüttert, sehr
haltbar, 8 M.

Herrenanzüge

tuchartig, elegant aussehend, ausser-
ordentlich haltbar, 12,50 M.

Herrenanzüge

von schwerem Buckskin, elegant gear-
beitet, von 20 M. an

Herrenanzüge

von hochfeinem Kammgarn, Jacket-
und Rock-Facon, von 22,50 M. an.

Hosen

von haltbarsten Tuchen
von 5 M. an.

Anzüge in hocheleganter Ausführung in jeder Grösse stets sortirtes Lager.

Winter-Ueberzieher

mit warmem Futter von 10,50 Mark an bis zu den elegantesten in Escimo und flockigen Stoffen mit reinwollenem Lama und Seide gefüttert.

Arbeitersachen zu ausserordentlich billigen Preisen.

Dem Artikel **Knaben-Garderobe** werde ganz besondere Aufmerksamkeit widmen und durch niedrig, chic oder haltbar gearbeitete Façons mir die Gunst des Publikums zu erwerben suchen.

Bei jedem auch dem billigsten von mir bezogenen Anzuge wird für Haltbarkeit garantirt.

Anzüge nach Maass von eleganten Stoffen werden bei tadellosem Sitz in der kürzesten Zeit angefertigt.

Richard Paul,

14 Reifschlägerstrasse 14, gegenüber der Pelikan-Apotheke.



Für Blutarme

von hoher Bedeutung

Eisencognac Gollietz.

Die Genußarten der berühmtesten Professore, Ärzte und Apotheker, sowie ein 16jähriger Erfolg bezeugen die unübertroffene, außerordentlich kräftige Wirkung gegen Bluthochdruck, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herz-
klopfen, Uebelkeit, Migräne etc. für kranke und schwache Personen, insbesondere aber für ein reichhaltiges und kräftiges Mittel, welches den Organismus kräftigt und Erfrischungen fern hält.

DAMEN ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durchaus nicht an. Es wurde seiner vorzüglichen Wirkung wegen mit 6 Ehrenplätzen, 10 goldenen und silbernen Medaillen prämiirt. Im Jahre 1889 in Gen. Gent und Paris einzig prämiirt. — Von vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlangt man stets ausdrücklich „Eisencognac Gollietz“ des alleinigen Erfinders, Apotheker Friedrich Gollietz in Münden und auf obige Empfehlung „Eisencognac Gollietz“ Preis 2 Flasche Mk. 3,50 und Mk. 6,50. — Gilt zu haben in Stettin, Apotheker Dr. H. Nadelmann und Greif-Apotheker, sowie in den meisten übrigen Apotheken.

Berliner Bauanstalt für Eisenkonstruktionen.

Fabrik für Trägerwellblech, Doppelwandblech und Stahlblech-Rolljalouisen

E. de la Sauce & Kloss,
Berlin N., Usedomstrasse.

Telegraph-Adresse: Saucekloss.

Telephon: Amt III. No. 1203 und No. 674.

Spezialität: Zerlegbare transportable Bauwerke aus Eisen, Wellblech und Doppelwandblech, als: Circus, Theater, Reithallen, Markthallen, Speicher, Baracken, Kolonialgebäude etc.

Geeignete Vertreter gesucht unter günstigen Bedingungen.



Bur Einsegnung Gesangbüchern

empfehle mein auf das reichhaltigste vertheilte Lager von

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Hollhagen in Ganzleder zu 2,50 M.

desgl. in Ganzleder zu 3,00 M.

desgl. in Goldschnitt zu 3 M.

desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergol-
deten Mittelstücken, zu 3,50 M.

desgl. in reich verziertem Lederbande zu
4 M. und 4,50 M.

desgl. in Chagrin zu 5 M., 6 M. und 7 M.

desgl. eleganteste Lagenbände in Saffian und
Raffleder mit neuen Aufträgen zu 8 M.
bis zu 15 M.

desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in
den neuesten Mustern bis zu 15 M.

Porst in Ganzleder zu 2,50 M.

desgl. in Ganzleder mit Goldprägung zu 3 M.

desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Leder-
band zu 3,50 M.

desgl. eleganteste zu 4-8 M.

desgl. Sammet von 5 M. bis zu 15 M.

Militärgesangbücher

in Galico und Lederbänden.

Sprachbücher in reichster Auswahl.

Wibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:

Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner eigenen Deckenprägestalt gepreßt und kann daher volle Garantie für dauerhafteste Bedruckungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größte Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9.

Kirchplatz 4.

Schutzmarke
Ein unübertroffenes Heil-
mittel geg. alle Arten
Nervenleiden ist allein das
ächte Prof. Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir
besonders geg. Schwächezustände,
Verstopfen, Angestiegene, Verleum-
mung, Schlaflosigkeit, nervöse Erregungen
etc. zu 1/2, 3, 5 und 9 M. Als ein pro-
bates Heilmittel können allen Magenkranken die
ächten St. Jacobs-Magencapseln empfohlen
werden 3 Flasche zu 1 und 2 M. Ausführl. im
Buche „Krankentrost“, gratis erhältl. in Stettin:
Kgl. Hof- u. Garnison-Apotheker. — Grabow a. D.:
Apotheker z. goldenen Anker. — Schwedt: Victoria-
Drogerie. — Stargard: Apotheke zum gold. Adler.
Apoth. J. Rippel, sowie in den meisten Apotheken.

Ungarweine (Eigenbau)

versende gegen Nachnahme frachtfrei jeder Bahnstation
in Kisten von 30 Liter: **Bischofsberger**
Gutedel Weißwein zu Mk 25, 1882er **Bischofs-
berger** Rothwein zu Mk 25 und in Bockfässchen zu
a 4 Liter franco jeder Poststation. Denselben Weißwein
zu Mk 4,50, u. d. Rothwein zu Mk 4,50, **Ménéscher**
Ausbruch zu Mk 10,50, **Ruster**-Ausbruch zu Mk 10,50
Grosßpreisfranco zu Mk 60 Kr. 6 W.
Carl Kehrner, Weinbergbesitzer, Werschetz
(Eid-Ungarn).

Schreibhefte in allen Initiativen,
Zeichenhefte, Contobücher,
Schreib- u. Zeichenmaterial
in allbekannter Güte
empfeilt bestens
R. Henze, Buchbindermstr.,
Albrechtstr. 31, 1 Tr.

Größte Auswahl von böhmischen
Bettfedern u. Dannen, fertig. Betten,
Steppdecken, Bezüge, Laten, Matragen
und Strohfäden zu auffallend bill. Preisen.
J. Ephraim Wwe,
Frauenstraße 32.

Ganz besonders preiswerth.
86er Ungarischer . . . v. Fl. 1,10,
86er Niedersteiner Berg . . . v. Fl. 1,60,
86er Médoest-Estephe, Bordeaux v. Fl. 1,10,
86er Chât. Terrefort . . . v. Fl. 1,35,
86er Chât. d'Yssan . . . v. Fl. 1,50,
Portwein, Madeira, Sherry, unü-
berbittelt . . . v. Fl. 2,00.
Capitain C. F. Westphal,
Weinsteller Reifschlägerstraße 9,
im Hause des Herrn C. L. Kayser.

Telephon Nr. 441.
Zartenthiner Torf
offerirt billigt ex Kahn
F. Bumke, Oberwief 76-78.

Gurken
in Tonnen und Schodweise
offerirt
Johannes Gustke,
Hofgarten 8.

Nübenschnitzel

Bredower Zuckerfabrik.

Anna Wille,

Noßmarkt 4,

beehrt sich den Empfang sämmtlicher Neuheiten in
Herbst- und Winter-Gütern ergebenst anzuzeigen.

Pariser Original-Modellhüte,

Wiener Filzhüte, Kinderhüte, Trauerhüte
u. Trauerflor, sowie sämmtliche Putzartikel bei billiger Preisberechnung.

C. Berckenhagen,

30 Schuhstr. 30.

Empfehle mein mit allen Neuheiten reich ausgestattetes Lager in

Herbst- u. Winterhüten,

besonders in höchst geschmackvoll gearbeiteten

Modellhüten,

sowie sämmtliche Zubehöre für das Putzgeschäft zu bekannt billigen festen
Preisen.

C. Berckenhagen,

30 Schuhstr. 30.

Sonn- und Feiertage bleibt mein Geschäft geschlossen.

Teppiche

in jeder Grösse und Qualität
zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Aug. Eichhorn,

Breitestrasse 31.

Aeltere Muster stets ausserordentlich billig.